

Kontakt:

Anja Fuchs

Tel. +49 (0) 30 / 39 80 28 70

Fax +49 (0) 30 / 34 06 08 55 3

presse-boeb@binnenhafen.de

Bilderdownload:

www.binnenhafen.de/presse

■ **Neckarschleusen werden ökologisch
verträglich saniert**

Lachse und Forellen: Über Umwege ans Ziel

In einem beispiellosen Bündnis haben sich 85 namhafte baden-württembergische Unternehmen, Organisationen, Industrie- und Handelskammern, Körperschaften und die Neckar-Hafenwirtschaft dazu entschieden, gemeinsam den Neckarausbau als politische Forderung zu proklamieren. Flankenschutz kam dabei von einer Seite, die den Baumaßnahmen am Fluss in der Regel skeptisch gegenübersteht: Auch Umweltschutzverbände haben sich dem Positionspapier angeschlossen. Wie es zu dieser ungewöhnlichen Allianz kam, berichtet Eberhard Weiß, Geschäftsführer und Hafendirektor der Plochingen Neckarhäfen GmbH.

Die Neckarschleusen werden in Fachkreisen manchmal auch als wasserbautechnisches Museum bezeichnet – halb scherzhaft, halb resignierend: Das Alter der Schleusen liegt zwischen rund 50 und über 90 Jahren. Allein wegen ihres Alters sind die Schleusenanlagen dringend sanierungsbedürftig. Wesentlicher noch ist: Die alten Bauwerke sind auch zu klein. 26 der 27 Neckarschleusen verkraften nur Europaschiffe mit einer maximalen Länge von 105 Metern. Das Standardschiff für die Binnenschifffahrt in Zentraleuropa und damit auch auf dem Rhein aber ist das Große Binnenmotorschiff (GMS) mit einer Länge von 135 Metern. Eberhard Weiß: „Die Reeder würden liebend gerne ihre großen Schiffe von den Nordseehäfen Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam den Rhein herauf über den Neckar in die Stuttgarter Boomregion weiterschippeln lassen. Wegen der Schleusenanlagen ist dieser Weg bisher versperrt.“

Jetzt endlich soll die Sanierung angegangen werden – und nicht nur die Wirtschaft atmet auf, sondern auch die Umweltschutzverbände in Baden-Württemberg sind zufrieden. Die grundsätzliche Unterstützung der Umweltschützer pro Neckarausbau kam nicht ganz unerwartet, schließlich ist das Binnenschiff eine sehr umweltfreundliche Art von Großgütertransporten. Im Vergleich zum Straßenverkehr verbrauchen Schiffe weniger Energie und erzeugen weniger Emissionen. Auch ist der Landschaftsschwund beim Ausbau von Wasserstraßen weitaus geringer als im Straßenbau.

Allerdings ist der Neckar nicht nur eine Wasserstraße, sondern auch ein Biotop. Den baden-württembergischen Landesverbänden von BUND, LFV, LNV und NABU liegen vor allem die so genannten Langdistanzschwimmer wie Lachs oder Meerforelle am Herzen. Die 27 Schleusen und 21 Wehre erschweren den Fischen bisher, in ihre Laichgründe in den Altneckarabschnitten bei Ilvesheim, Heidelberg, Neckarsulm, Heilbronn und Freiberg zu schwimmen. Die Rechnung der Naturschützer: Wenn nun ohnehin die Baggerschiffe am Neckar anrücken, um die



Die Neckarschleuse in Hofen wenige Kilometer vor Stuttgart wurde zwischen 1955 und 1957 erbaut.
(Bild: Plochingen Neckarhäfen GmbH)

Kontakt:

Anja Fuchs

Tel. +49 (0) 30 / 39 80 28 70

Fax +49 (0) 30 / 34 06 08 55 3

presse-boeb@binnenhafen.de

Bilderdownload:

www.binnenhafen.de/presse



Neckarschleuse bei Horkheim. Die linke Kammer wurde zwischen 1948 und 1951 erbaut, die rechte Kammer 1959 bis 1960. (Bild: Plochingen Neckarhäfen GmbH)

Schleusen für die den Rhein befahrenden 135-Meter-Schiffe zu verlängern, soll auch gleich für Aufstiegshilfen für die Fische gesorgt werden.

Der Aufwand für diese Bauwerke ist von Fall zu Fall völlig unterschiedlich. An der einen Stelle genügt es, einen Bach ein wenig auszubauen oder den Kühlwasserstrom eines Kraftwerkes etwas zu verlegen, um den Fischen den Aufstieg zu ermöglichen. Anderswo sind erhebliche Investitionen in Lockströme und neu zu schaffende Gewässer erforderlich. Jede Schleuse braucht dabei ihr eigenes Konzept. Trotz der zum Teil erheblichen Kosten für den ökologischen Ausbau beim Umbau des Neckars – die Fischaufstiegshilfen verschlingen etwa ein Viertel des Gesamtinvestitionsvolumens des Neckarausbaus – kann Eberhard Weiß seine Sympathie für die Naturschützer nicht verbergen: „Auch wir als Binnenhafenbetreiber wünschen uns eine ökologisch intakte Wasserstraße. Schließlich ist das Wasser unser Beruf.“